



Erfassung & Bewertung von Arten der FFH-RL in Bayern

Biber

Castor fiber

EU-Code
1337

Anhang
II + IV

Verfasser: V. Zahner, V. Binner

Februar 2007

Erhebungsumfang:

Nach Kontakt mit UNB, dem örtlichen Biberberater und/oder einer Auswertung von Luftbildern, der TK oder einer vorhandenen Strukturkartierung werden in einer Arbeitskarte bekannte Biberreviere sowie potenzielle Habitate dargestellt. Anschließend werden die Reviere im Gelände überprüft und dabei Populations- und Habitat-Parameter für die Bewertung erfasst.

Die Erfassung der Bewertungsparameter erfolgt in mindestens 30 % der Biberreviere bzw. in mindestens 5 Revieren. (Bei 5 Revieren oder weniger werden alle erfasst.)

Methodik der Populationserfassung:

Begehung im ausgehenden Winter, wenn die Fäll- und Fraßaktivität am höchsten ist und die Spuren nicht mehr von der Vegetation verdeckt werden. Erfasst werden Biberburgen bzw. Uferbaue, Bereiche mit frischer Fraßaktivität, Ausstiege und Wechsel zwischen verschiedenen Gewässern. Die vorgenommene Revierabgrenzung, die Größe und Verbundsituation ist mit dem örtlichen Biberberater bzw. Experten noch einmal zu diskutieren.

Erfassung wichtiger Habitatparameter:

Folgende Habitatparameter werden gutachtlich eingewertet:

- Uferbeschaffenheit (Grabbarkeit des Ufers)
- Wasserführung (evtl. Recherche bei WWA, Revierleiter, Ortskenner)
- Anteil weichlaubholzreicher Gehölzsäume (v.a. Pappeln und Weiden) auf einer Breite von 20 m entlang des Gewässers
- Länge der Biberreviere

Erfassung wichtiger Beeinträchtigungen:

Entscheidende Beeinträchtigungen stellen Fang bzw. Tötung oder verkehrsbedingte Verluste dar. Informationen hierzu sollten von Biberberatern, der Unteren Naturschutzbehörden (Anträge auf Abfang) oder anderen Ortskennern eingeholt werden.

Dokumentation & Darstellung:

In der Habitatkarte werden dargestellt:

- Burg bzw. Bau
- Weichlaubholzreiche Bereiche entlang des Gewässers
- Reviergrenzen

Wenn entsprechende Informationen vorhanden sind, wird im Text die regionale Situation (benachbarte Biberreviere im Umkreis von 10 km) in einer Übersichtskarte dargestellt.

In PC-ASK wird nur die Burg (ASK-Punkt) übernommen.

Bei der Erfassung zu beachten:

Der Biber ist in seinen Ansprüchen und seinem Verhalten sehr variabel und hat die Fähigkeit, seinen Lebensraum aktiv zu gestalten; dadurch können sich die vor Ort vorgefundenen Verhältnisse schnell ändern.

Eine Kartierung vom Wasser aus kann (je nach Gewässer) effektiver sein als über Land.

Quellen:

- HEIDECHE, D. (1989): Ökologische Bewertung von Biberhabitaten. Säugetierkd. Inf. 3, Heft 13, Jena, S. 13 – 28
- HEIDECHE, D. & KLENNER-FRINGS, B. (1992): Studie über die Habitatnutzung des Bibers in der Kulturlandschaft und anthropogene Konfliktbereiche. Semiaquatische Säugetiere. Tagungsberichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. S.215-265.
- MÜLLER-SCHWARZE, D. & SUN, L. (2003): The Beaver. Natural history of a wetlands engineer. Cornell University Press, 190 pp.
- RECKER, W. (1994): Nutzung von Gehölzen durch Elbebiber im Schorfheidegebiet bei Berlin. Säugetierkundliche Mitteilungen. S. 5-40.
- SCHWAB, G. (1997): Der Biber (*Castor fiber* L.) in Bayern. S. 23-28 in: Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr. Saarbrücken (Hrsg). Der Biber in der Kulturlandschaft - eine Illusion? Tagungsband zum Internationalen Fachsymposium zur Wiederansiedlung des Bibers im Saarland, August 1994, Saarbrücken. Saarbrücken. 101 S.
- SCHWAB, G. & SCHMIDBAUER, M. (2001): Kartieren von Bibervorkommen und Bestandserfassung, Hundsdorf, 24 S.
- ZAHNER, V. (1997): Einfluss des Bibers auf gewässernahe Wälder. Ausbreitung der Population und Ansätze zur Integration in die Forstplanung und Waldbewirtschaftung. Diss. Herbert Utz Verlag München.
- ZAHNER, V., SCHMIDBAUER, M. & SCHWAB, G. (2005): Der Biber. Die Rückkehr der Burgherren. Buch & Kunstverlag Oberpfalz. 136 S.
- ZAHNER, V. (1997): Der Biber in Bayern. Berichte aus der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Heft Nr. 13, Freising. 63 S.

Bewertung des Erhaltungszustands pro Revier:

Habitatqualität	A (hervorragend)	B (gut)	C (mittel - schlecht)
Uferbeschaffenheit (Grabbarkeit → nicht oder kaum versteint bzw. verbaut)	> 75 % grabbar	50 -75 % grabbar	< 50 % grabbar
Wasserführung (Tiefe geschätzt)	langfristig konstant, permanent > 100 cm tief	konstante Wasserhaltung, permanent > 50 cm tief	Gewässer mit temporärer Austrocknung und /oder größtenteils < 50 cm tief
Anteil von weichlaubholzreichen Gehölzsäumen (v.a. Weiden, Pappeln)* (innerhalb 20 m Breite beidseits des Gewässers)	> 50 % der Fläche	25-50 % der Fläche	< 25 % der Fläche
Revierlänge	< 1 km	1 bis 2 km	>2 km
* falls entlang des Gewässers keine Weiden und Pappeln vorhanden sind, sondern nur, für den Biber als Nahrung mittelmäßig attraktive Baumarten (Esche, Ahorn, Linde, Birke, Eiche, Buche) vorkommen gilt: Flächenanteil > 25% = B Flächenanteil < 25% = C A ist ohne das Vorkommen der Nahrungsbaumarten Pappel und Weide nicht erreichbar.			
Die Bewertungen werden gemittelt.			

Zustand der Population	A (gut)	B (mittel)	C (schlecht)
Bibervorkommen in der Region (Landkreisebene)	Region flächendeckend besiedelt	Region flächendeckend, besiedelt, nur einzelne Lücken	Region flächendeckend, aber lückig besiedelt oder Einzelvorkommen
Entwicklung des Bibervorkommens in der Region in den letzten 5 Jahren	zunehmend oder stabil		abnehmend
Verbundsituation (beidseits des Reviers)	nächste Ansiedlung < 2 km entfernt	nächste Ansiedlung 2-5 km entfernt	nächste Ansiedlung > 5 km entfernt
Die Bewertungen werden gemittelt.			

Beeinträchtigungen	A (keine - gering)	B (mittel)	C (stark)
Aktive Eingriffe in die Population durch den Menschen	Keine Konflikte mit anthropogenen Nutzungen. Entfernen von Bibern aus dem Revier oder unerlaubte Nachstellungen sind auszuschließen.	Nur geringfügige Konflikte. Mit Entfernen von Bibern aus dem Revier (erlaubt oder unerlaubt) ist nicht zu rechnen. – Verluste zumindest deutlich geringer als Reproduktion*.	Massive Konflikte mit anthropogenen Nutzungen. Revier muss regelmäßig aufgelöst werden. Unerlaubte Nachstellungen sind wahrscheinlich. Entnahme höher als Reproduktion*.
Verkehrsverluste	selten oder nie	gelegentlich, aber deutlich geringer als Reproduktion*	öfter bis häufig, auch höher als Reproduktion*
*sofern Informationen über Reproduktion bekannt			
Die schlechteste Bewertung wird übernommen.			

Quellen von Schwellenwerten

Literatur, Expertenbefragung

Experten

Gerhard Schwab, Bibermanager Bayern
Prof. Dr. Volker Zahner, Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan

Zeitbedarf/Kosten

Kartierung für 15 km Gewässerlänge – je nach Gelände - ca. ein Arbeitstag.
Zusätzlicher Zeitaufwand für Recherche.